Prospect ersehen läßt, macht es voraussichtlich, daß nicht allein Fachmänner, sondern wesentlich auch Kulturhistoriker, Statistiker, Geschäftsleute, überhaupt die Freunde der Vaterlandskunde sich an der Bestellung auf ein so interessevolles Werk betheiligen werden. Uebrigens werden dem lebendig anregenden Texte Abbildungen beigefügt, welche auf das frühere Postwesen Bezug haben.

— Mit Eintritt des Winterfahrplanes (15. Oktober) wird die Generaldirektion der sächs. Staatseisenbahnen den Sekundärbahnbetrieb auf den Zweiglinien Rochlitz-Narsdorf-Penig, Limbach-Wittgensdorf, Niederschlema-Schneeberg und Pockau-Olbernhau eröffnen.

— Der „P. A." schreibt unterm 7. Oktober: Heute Vormittag wurde bei der Fahrt von Dresden nach Pirna im Eisenbahncoupee 3. Klasse einer Frau aus Dresden ein Geldbetrag von über 174 Mark, bestehend in acht Zwanzigmarkstücken und Silber aus einer neben ihr liegenden Tasche gestohlen. Erst als sämmtliche Passagiere ausgestiegen waren, hat die Verlustträgerin ihr Geld vermißt und blieben sofortige Nachforschungen erfolglos.

Zur Bepflanzung sämmtlicher Straßen mit Kirschbäumen hat ein wohlhabender Etablissementsbesitzer in Plauen b. Dr. dem Gemeinderathe das Anlagecapital ca. 5000 Mk. unter der Bedingung zur Disposition gestellt, daß dieses Capital ihm erst aus den Erträgnissen der Bäume zurückgezahlt werde. Es ist dieses Anerbieten natürlich bestens acceptirt worden und man hofft, damit für den Ort eine Einnahmequelle eröffnet zu haben, welche später wohl die gesammten Straßenunterhaltungskosten decken wird.

Das „Meißner Tagebl." schreibt: Dresdner Blätter bringen einen Artikel über eine beim Durchbrechen einer Wand gemachte Entdeckung einer alten Kapelle und darin gemachte Funde an Geräthen, Waffen 2c. in dem hiesigen Weinrestaurant zur „Ritterherberge". Das Interessanteste bei der Sache ist aber, daß zur Zeit in jenem Hause gar nicht gebaut wird und kein Wort des Artikels auf Wahrheit beruht.

In Stollberg wurde am 3. October ein junger, einer wohlsituirten Familie in Halle entstammender Mann, welcher als Volontär in einem Seifengeschäft seit einiger Zeit thätig war, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Chemnitz verhaftet. Derselbe hatte vor Kurzem bei einem Chemnitzer Bankhause ein französisches Werthpapier umsetzen wollen. Das Bankhaus mußte dasselbe nach Paris zur Einlösung schicken, wobei sich ergab, daß das Papier aus einem größeren Diebstahle herrühre, der während des französischen Krieges in einem französischen Bankhause verübt worden war. Bei der Haussuchung fanden sich noch mehrere dergleichen Papiere vor, welche natürlich sofort mit Beschlag belegt wurden. Jedoch soll nicht der Verhaftete, sondern dessen Bruder, welcher am Kriege theilgenommen, an dem Diebstahle unmittelbar betheiligt sein.

Das älteste Ehepaar in Sachsen lebte bisher in Greifendorf bei Roßwein und war daselbst am 4. Mai 1810 getraut worden. Der Tod entriß am 2 October die Gattin ihrem Gatten, Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Vor einigen Tagen hat die Polizei in Plauen i. V. mit der Verhaftung eines Stickers nebst seiner Ehefrau einen recht guten Griff gethan, denn es soll dabei ein ganzes Waarenlager muthmaßlich gestohlener Sachen bei ihnen vorgefunden worden sein.

Der Pastor Scheuffler in Lawalde und Kaufm. Hennig in Löbau, deren Bemühungen bereits die evangelische Gemeinde Kowanetz in Böhmen ein neues Geläute verdankt, sammeln gegenwärtig wieder verfallene Münzen aller Art, aus deren Ertrag sie die evangelische Gemeinde zu Böcklabruck in Oberösterreich mit einer gleichen Zierde versehen wollen. Da gewünscht wird, das gute Werk noch in diesem Jahre zu Stande zu bringen, so sei es Allen, welche mit fast werthlosem Gelde einen edlen Zweck fördern wollen, empfohlen. Alle Kassen der Gustav-Adolf-Vereine unterziehen sich gern der Sammlung und Einsendung der Beiträge.

Schandau. In No. 233 des Pirnaer Anzeiger hat sich eine Feder aus Schandau berufen gefühlt, für die Errichtung einer 4. Fähranstalt innerhalb des dasigen Stadtbezirks in die Schranken zu treten. Dieselbe hat sich dabei nicht gescheut, über die jetzigen Verkehrsverhältnisse von der Stadt nach dem Bahnhofe Schandau in einer Weise zu Felde zu ziehen, welche wohl kein unpartheiischer, mit den localen Verhältnissen betrauter Leser ohne ein leises Kopfschütteln vernommen haben dürfte, und welche die Triebfeder des Artikels nur zu deutlich erkennen läßt.

Es bestehen jetzt in Schandau innerhalb einer Stromstrecke von ca. 30 Minuten außer einer festen Verkehrsbrücke nicht weniger als drei öffentliche Fähranstalten über die Elbe nach dem jenseitigen Ufer und mithin auch nach dem leider für die Stadt höchst ungünstig gelegenen Bahnhofe. Dieselben haben sich bis jetzt, vielleicht mit Ausnahme eines einzigen Falles, bei dem gegen 600 Personen mit einem Extrazuge ankamen und gleichzeitig nach der Stadt befördert sein wollten, für den gewöhnlichen Verkehr als vollständig genügend erwiesen. Es ist, soviel Einsender dieses hat ermitteln können, bei dem hiesigen Dampfbootverein seit dessen Bestehen eine einzige Beschwerde wegen mangelhafter Einrichtung eingegangen. Der in derselben gerügte Uebelstand war durch den Brand des Fährhäuschens am linken Elbufer entstanden und ist längst beseitigt worden. Die hier bestehenden Dampfboote fahren nicht nur während der Sommerzeit, sondern überhaupt so lange als die Elbe eisfrei ist, nach einem bestimmt geregelten und öffentlich bekannt gemachten Fahrplane jederzeit pünktlich und zu jedem Zuge rechtzeitig nach dem Bahnhofe, so daß es eines Jeden eigene Schuld ist, wenn er dieselben versäumt. Im Uebrigen dürfte es aber wohl für diejenigen Reisenden aus der Stadt, welche das Dampfboot absichtlich nicht benutzen, aber auch den Umweg über die Brücke nicht machen wollen, völlig gleich bleiben, ob sie innerhalb der Stadt über die Elbe fahren und auf dem linken Ufer den Weg nach dem Bahnhofe zurücklegen, oder solches auf dem rechten Ufer thun und in der Nähe des Bahnhofes übersetzen. Es ist der erstere Weg schon jetzt keineswegs so gefahrvoll und unpassirbar, wie er in dem im Eingange gedachten Artikel geschildert wird, es dürfte aber, wenn der jetzt projectirte Umbau und die Beleuchtung des s. g. Leinpfades vom Bahnhofe bis zur Bornfähre zur Ausführung kommt, der Verkehr auf demselben namentlich bei Nachtzeit mindestens ebensogut, wenn nicht noch besser als auf dem Wege am rechten Ufer werden und zwar umsomehr, als der Dampfbootverein die praktische Einrichtung getroffen hat, daß zu den späten Nachtzügen ein Führer mit einer Laterne am Bahnhofe anwesend ist, welcher die Ankommenden bis an die Fähranstalt gegenüber dem kgl. Hauptzollamte sicher geleitet. Bei der kgl. sächs. Staatsregierung ist in neuerer Zeit allerdings um Concessionirung einer 4. Fähranstalt nachgesucht worden; daß aber hierzu mehr das persönliche Interesse als das allgemeine Wohl der Stadt die Veranlassung gewesen sein mag, dürfte schon daraus zur Genüge hervorgehen, daß sowohl die Vertreter der Stadt — Stadtrath und Stadtverordnete — als auch der hier bestehende städtische Verein eine Nothwendigkeit zu Errichtung einer neuen 4. Fähranstalt nicht haben erblicken können und sich deshalb einstimmig gegen das Project haben aussprechen müssen. Nicht unerwähnt mag hierbei noch bleiben, daß der hiesige Dampfbootverein während des letztvergangenen Winters und so lange das Dampfboot wegen Eisgangs und Hochwassers die Fahrten einstellen mußte, für völlig hinreichende, billige Verbindung mit dem Bahnhofe durch Omnibus gesorgt hat, dies aber jedenfalls in Zukunft unterlassen müßte, wenn eine 4. Fähranstalt ins Leben gerufen würde. Einsender dieses ist bei keinem der hier fraglichen Unternehmen betheiligt, hat demnach am Ausgange der Sache kein persönliches Interesse, kann sich aber auch von den behaupteten Vortheilen, welche die projectirte Ueberfahrt der Einwohnerschaft Schandau's bringen soll, kein überzeugendes Bild verschaffen. ×

Vermischtes.

— Die große Unvorsichtigkeit, Nadeln in den Mund zu nehmen, hat für die Frau des Schuhmachermeisters D. in Berlin sehr unangenehme Folgen gehabt. Dieselbe steckte vor einiger Zeit Gardinen an, wobei sie sich die Nadeln mit den Lippen hielt und eine derselben bei einem plötzlichen Hustenanfall unglücklicherweise verschluckte. Nach mehrwöchentlichem, schmerzhaften Krankenlager der Frau wurde die Nadel, welche sich in der Brust unter dem linken Schulterblatt festgesetzt und eine heftige mit Eiterung verbundene Entzündung verursacht hatte, nunmehr durch eine gefährliche, aber geglückte Operation entfernt.

Obstbaukalender für Oktober.

1) Obstkerne müssen Ende dieses Monats gesäet werden, daher ist es nothwendig, die Beete bereits fertig zu stellen. 2) Kirschbäume, welche nicht fortwachsen wollen, doch anscheinend gesund sind, dünge man in diesem Monat mit lehmiger Gartenerde, die vorher mit Düngerwasser vermischt worden ist. 3) Bäume können schon ausgehoben und verpflanzt werden, sobald die Blätter anfangen gelb zu werden. Dabei ist das nützliche Einschlemmen nicht zu vergessen. 4) Die Stämme älterer Bäume sind mit Sorgfalt von todter Rinde und Moos zu reinigen, weil die schädlichen Insekten hier überwintern. Aller Abfall sollte eigentlich außerhalb des Gartens verbrannt werden, weil darin sehr oft Eier und Larven schädlicher Insekten sind. 5) Alte kränkliche Bäume werden ausgerodet, die Grube ist offen zu halten und frische Erde zum Einpflanzen einer anderen Baumgattung bereit zu halten. 6) Junge Obstbäume an Straßen werden gegen Hasenfraß u. s. w. durch Einbinden von Dornreißig geschützt. 7) Sobald die ersten Fröste eintreten, beginnt das Schwärmen des Herbstschmetterlings. Um diesem das Heraufkriechen zu erschweren, sind die Stämme mit Klebbändern zu belegen. 8) In diesem Monat beginnt die Hauptobsternte. Es ist dabei darauf zu sehen, daß das Obst gepflückt und nicht wie häufig geschieht, abgeschlagen oder geschüttelt wird. Durch das Schlagen und Schütteln gehen viel Blüthenknospen fürs nächste Jahr verloren. 9) Das Ausschneiden der Obstbäume ist fortzusetzen.

(Eingesandt.)

Wie herrlich es ist, wenn man sich nach des Tages Last und Mühen bei einem Glas Bier noch ein Stündchen Unterhaltung verschaffen kann, das gewahrten an vergangener Mittwoch Abend die Stammgäste der A. Stolle'schen Restauration, indem dieselben durch die Freundlichkeit des Herrn Stolle jun. mit einer musikalisch-declamatorischen Abendunterhaltung überrascht wurden. Herr Emil Stolle, welcher mit seltener Ausdauer und besonderer Aufopferung im Verein mit einigen anderen Herren eine Kapelle für Streichmusik ausgebildet hat, war es, wie schon einigemal, auch wieder, welcher die an ihm gepriesene Gemüthlichkeit glänzend zur Geltung brachte. Die sämmtlichen Musik-Piècen, welche alle das vollständige Lob der Anwesenden ernteten, wurden sehr tactvoll durchgeführt, und sprachen umsomehr an, als deren an und für sich schon herrliche Klangweisen noch durch das meisterhafte Zitherspiel des mitwirkenden Herrn Photograph Lieske, welcher außerdem noch einige schöne Solo-Vorträge gab, erhöht wurden. Die declamatorischen Vorträge, theils in Costüm, wurden durch Herrn Schneidermstr. Protze so gediegen ausgeführt, daß die Lachlust der Anwesenden vollständig Stoff fand. Wünschenswerth würde es für jeden, in genannter Wirthschaft verkehrenden Gast sein, derartige gediegene, und was noch besonders hervorzuheben ist, vollständig entrée-freie Abende noch mehrmals genießen zu können. Im Besondern ist noch Herrn Stolle für seine Zuvorkommenheit seinen Gästen gegenüber alle Anerkennung zu zollen.

Productenpreise.

Pirna, den 5. Octbr. Weizen 9 M. — Pf. bis 9 Mk. 30 Pf. pr. 100 Pfd. — Korn 6 Mk. 80 Pf. bis 7 Mk. — Pf. pr. 100 Pfd. — Gerste 8 Mk. — Pf. bis 8 Mk. 50 Pf. pr. 100 Pfd. — Hafer 6 Mk. 20 Pf. bis 7 Mk. — Pf. pr. 100 Pfd. — Butter 2 Mk. — Pf. bis 2 Mk. 20 Pf.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

den dreizehnten November 1878

die dem Herrn Holzhändler **Heinrich Wilhelm Höhne** hierselbst zugehörigen Haus-, Garten- und Wiesengrundstücke Nr. 67 des Brandcatasters und Nr. 231, 232, 237, 278 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schandau, welche Grundstücke am 20. August 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten, und zwar Folium 231 auf 9805 Mark, Folium 232 auf 15015 Mark, Folium 237 auf 41255 Mark, Folium 278 auf 6080 Mark gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Schandau, am 6. September 1878.

Das Königliche Gerichtsamt.
Bätz.

Bekanntmachung.

Hierdurch machen wir darauf aufmerksam, daß die in Gemäßheit des Regulativs über den Unterstützungswohnsitz vertheilten Hauslisten, bei Vermeidung der in § 5 gedachten Regulativs angedrohten Strafen, bis spätestens

am 15. dieses Monats

gehörig vervollständigt in hiesiger Rathsexpedition zu produciren sind.

Schandau, am 5. October 1878.

Der Stadtrath.
Max Mueller,
stellv. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Beitragspflichtigen, welche sich mit Zahlung des am 15. September d. Js. fällig gewesenen **2. Gewerbe- und Personalsteuer-Termin** noch im Rückstand befinden, werden an dessen ungesäumte Berichtigung hiermit ganz besonders erinnert, indem mit der Einziehung der Rückstände, den gesetzlichen Vorschriften gemäß, ohne Ausnahme in den nächsten Tagen verfahren werden wird.

Schandau, 7. October 1878.

Die Stadtsteuer-Einnahme.
Müller.

SLUB
Wir führen Wissen.